KONZEPTION

Stand 10/22

Kindergarten Glockenbachwerkstatt

Blumenstr.7
80331 München
Tel:089 / 2605569
www.glockenbachwerkstatt.de
kiga.blumen@glockenbachwerkstatt.de

Leitung: Babett Bamberg

gefördert durch:

Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.Informationen zu Träger und Einrichtung 3
Träger: Glockenbachwerkstatt e.V. 3
Einrichtung 4
Größe und Kinderzahl 4
Mitarbeiter*innen/Team 4
Öffnungszeiten 4
Schließzeiten 5
Verpflegung 5
Gebühren 5

1.2.Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 5
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge 5
1.4 .Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen 5

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns 5

2.1 Unser Menschenbild 5
Präambel 5
Bild vom Kind 6
Eltern und Familie 6
2.2 Unser Verständnis von Bildung 6
Bildung als sozialer Prozess 6
Stärkung von Basiskompetenzen 7
Inklusion: Vielfalt als Chance 10
Kinder mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind 10
Kinder auf Vorschlag des Sozialreferats 10
Genderpädagogik 10

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 11

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 11

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 11
3.2.Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder 11
3.3. Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied 11

4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 12

4.1 Differenzierte Lernumgebung 12
Arbeits-und Gruppenorganisation 12
Gruppenübergreifende Angebote 12
Projektarbeit 13
Räumlichkeiten 13
Materialvielfalt 13
Tagesablauf 14
Pädagogische Kernzeit 14
Besondere Programmpunkte 17

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....
Kinderrecht Partizipation –Selbst-und Mitbestimmung der Kinder 20
Ko-Konstruktion – Von und miteinander lernen im Dialog 20
4.3. Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis 20

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche .. 21
Werteorientierung und Religiosität 21
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 21
Sprache und Literacy 21
Digitale Medien 22
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) 22
Umwelt –Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)..... 22
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 22
Gesundheit 23
Bewegung 23
Ernährung 23
Hygiene 23
Sexualpädagogik 24
Entspannung/Ruhe/Rückzugsmöglichkeiten 24
Lebenspraxis 25

6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....

6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 25
Eltern als Mitgestalter 25
Differenzierte Angebote für Eltern und Familien 25
Ideen- und Beschwerdemanagement 26
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 26
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten 26
Kooperation mit anderen Kitas und Schulen 26
Weitere Netzwerkpartner- Öffnung nach außen 26
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen 26
In der Einrichtung 26
In der Familie 27

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 27
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 27
Teamarbeit und Teamkommunikation 27
Schlüsselrolle Leitung 27
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung und geplante Veränderungen..... 27
Quellenangaben 28
Impressum 28

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger: Glockenbachwerkstatt e.V.
Der 1979 gegründete Glockenbachwerksatt e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Dessen Zweck ist laut Satzung die „Förderung der Kinder- und Jugendhilfe, der Erziehung und Wohlfahrtspflege, sowie die Förderung der kulturellen Bildung und Integration der verschiedenen sozialen Gruppen“. Er ist Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband.
Der Glockenbachwerkstatt e.V. ist im Zentrum von München Träger des Bürgerhauses in der Blumenstraße mit einer Eltern-Kindgruppe, einem Kindergarten, einem Schülerhort und kulturellen Angeboten. Er ist Träger des Atelierhauses in der Baumstraße, den Mittagsbetreuungen an der Grundschule am Gärtnerplatz und der Grundschule in der Herrnstraße, dem Quellenbunker in der Au und dem Stadtteilkulturzentrum Luise.
Stadtweit ist der Glockenbachwerkstatt e.V., im Rahmen von Betriebsträgerschaften, anerkannter Träger von mehreren Kindertagesstätten.
Partizipation, Gleichberechtigung, Integration, Offenheit, eine ganzheitliche Förderung, intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sowie Gesundheitsförderung und der Erziehungs- und Bildungsauftrag sind wesentliche Schwerpunkte der Arbeit.
Besondere Bedeutung kommt interkulturellen Aspekten zu, da die Angebote des Glockenbachwerkstatt e.V. schon immer darauf ausgerichtet waren und sind, Personen unterschiedlichster Kulturkreise anzusprechen.
Alle Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. sind durch die Mitarbeit in den örtlichen Gremien und durch die Vernetzung und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Fachdiensten in den jeweiligen Stadtteil eingebunden. Der Glockenbachwerkstatt e.V. versteht sich als modernes, soziales Dienstleistungsunternehmen, ist parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden. Das Handeln der Mitarbeiter*innen richtet sich nach den Grundsätzen der Humanität, Demokratie und Toleranz.

Glockenbachwerkstatt e.V.
Blumenstr. 7
80331 München

Tel : 089 268838

Mail : kitas@glockenbachwerkstatt.de
Geschäftsführer: Thomas Filser

Einrichtung
Kindergarten Glockenbachwerkstatt, Blumenstr.7, 80331 München

Größe und Kinderzahl
Der Kindergarten wird von 20-22 Kindern im Alter von 3-6 Jahren aus allen sozialen Schichten und Nationalitäten besucht. Geschwisterkinder werden bei der Platzvergabe bevorzugt. Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen sowie der Altersstruktur.
Kinder mit anderer Nationalität und aus Familien mit Migrationshintergund sind sehr willkommen.

Mitarbeiter*innen, Team
Unser Team besteht derzeit aus drei pädagogischen Fachkräften in Teilzeit, Praktikant*innen und Aushilfskräften.
Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung sind unser Herzstück und die Garantie für eine qualitativ hochwertige, professionelle, respekt- und liebevolle pädagogische Arbeit zum Wohle der Kinder.
Mindestens die Hälfte (50%) der gesetzlich vorgegebenen Arbeitsstunden, werden von pädagogischen Fachkräften (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen und anderen anerkannten Professionen) geleistet. Die andere Hälfte (50%) werden durch pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger*innen, Sozialassistent*innen und andere anerkannte Professionen) komplettiert.
Mitarbeiter*innen aus anderen Herkunftsländer, müssen über Deutschkenntnisse mit mindestens B2 Niveau verfügen und kontinuierlich an der Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse arbeiten. Wir sehen und nützen jedoch auch die Vorteile des multikulturellen Teams, z.B. Wissen über die Herkunftsländer der Familien, Hilfe bei Übersetzungen, Spiele und Lieder aus anderen Ländern.
Soweit möglich ergänzen wir die Teams durch Aushilfen mit Erfahrungen im Bereich der Kinderbetreuung: Student*innen, Tagespflegepersonen, nicht anerkannte pädagogische Ausbildungen aus anderen Ländern usw.
Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter*innen ist uns wichtig, darum beraten und unterstützen wir bei der Auswahl und Durchführung geeigneter Maßnahmen.
Wir legen zudem großen Wert auf die Ausbildung angehender pädagogischer Fach- und Ergänzungskräfte und bieten in unserer Einrichtung Ausbildungsplätze in allen verschiedenen Ausbildungsformen sowie Orientierungspraktikas an. Um eine gute Ausbildung bieten zu können stehen ausgebildete Praxismentor*innen zur Verfügung. Wir schaffen gute Rahmenbedingungen für eine gelungene Ausbildung, stellen Ressourcen für schulische Belange (z.B. schulische Vorbereitung, Prüfungsvorbereitung) zur Verfügung und haben großes Interesse an einer Weiterbeschäftigung nach Abschluss der Ausbildung. Unser Team wird durch Mitarbeiter*innen im hauswirtschaftlichen Bereich ergänzt.(siehe Verpflegung).

Öffnungszeiten
Unser Kindergarten ist täglich von 8- 15 Uhr geöffnet. Zusätzlich findet jeden Dienstag eine Nachmittagsbetreuung bis 17 Uhr statt.

Schließzeiten
Der Kindergarten ist bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen.
Die Schließzeiten werden immer für ein Kalenderjahr festgelegt, mit dem Elternbeirat abgestimmt und zu Beginn des Kita-Jahres im September veröffentlicht und bekanntgegeben.
Schließungen in außerordentlichen Fällen wie Gesundheitsgefährdung der Kinder (z.B. durch das Referat für Gesundheit und Umwelt) oder bauliche Mängel, sind möglich. Diese werden so früh wie möglich bekannt gegeben. Hierfür kann der Träger nicht haftbar gemacht werden.

Verpflegung
Das Frühstück wird vom Kindergarten Team bereit gestellt. Vier mal in der Woche gibt es Brotzeit mit hochwertigem Bio Brot, hausgemachten Marmeladen, Obst, Gemüse und Käse.
Das Mittagessen wird nach saisionallen Aspekten aus biologischen Lebensmitteln täglich frisch von der Köchin im Haus zubereitet.

Gebühren
4-5 Stunden ..... 90€
5-6 Stunden.....115€
6-7 Stunden..... 137€
7-8 Stunden.....162€
Frühstück und Mittagessen.....110€

1.2.Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
Das Glockenbachviertel, die Au, Unter und Obergiesing, das Lehel und der Isar-Ludwigsvorstadt sind zu 90% die Wohnorte der Familien. Manchmal wählen die Familien auch den Kindergarten in der Nähe des Arbeitsplatzes und wohnen in einem anderen entfernteren Viertel. Viele Familien in unserem Kindergarten kommen aus der mittleren bis oberen Mittelschicht. In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig.

1.3.Unsere rechtlichen Aufträge
Unsere pädagogischen Inhalte und deren Umsetzung orientieren sich am bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Grundlage unserer Arbeit ist das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBig), § 22 SGB VIII und § 45 SGB VIII.
In der UN- Kinderrechtskonvention erkennen alle Vertragsstaaten die Rechte der Kinder an. Hierzu gehören unter anderem das Recht auf Bildung, das Recht auf eigene Meinung, das Recht auf Freizeit, Erholung und Ruhe und das Recht ohne Gewalt aufzuwachsen.
In einem Fall einer Kindeswohlgefährdung handelt das pädagogische Fachpersonal achtsam und nach dem gesetzlichen Auftrag der sich aus §8a SGB VIII ergibt. Das pädagogische Personal wird dazu geschult und sensibilisiert.

1.4.Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen:
Der Bildungsauftrag leitet sich aus den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und den dazugehörenden Handreichungen U3, Inklusion, Vorkurs 240 ab. Diese Vorgaben sind für uns bindend und werden im Alltag umgesetzt.

2.Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1.Unser Menschenbild

Präambel
Die Arbeit in den Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. ist geleitet von dem Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu stärken. Das Recht eines jeden Kindes auf persönliches Wachstum findet seinen Ausdruck in der Gleichwürdigkeit des Umgangs. Als kompetente Partner in der Interaktion gestalten die Kinder den Tagesablauf aktiv mit. In der Verknüpfung von Spielen und Lernen bringen sie ihre natürliche Neugierde, Lernfreudigkeit und ihren Lerneifer mit ein. Die Kinder erfahren in einer Atmosphäre kultureller Offenheit soziales Eingebundensein und individuelle Begleitung.

Ihrer Entwicklung angemessen lernen Kinder Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Wir ermutigen sie, ihre persönlichen Stärken zu erkennen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.
Wir setzen uns ein für das Kinderrecht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit. Durch die Erarbeitung spezifischer Schutzkonzepte sollen Kinder vor sexuellen Übergriffen, sexualisierter und geschlechtsspezifischer Diskriminierung und Gewalt geschützt werden.
In der Betonung des demokratischen Prinzips legen wir großen Wert auf den respektvollen Umgang mit den Kindern, sowie zwischen Eltern und unserer Einrichtung.

Bild vom Kind

> **„Bei der Erziehung muß man etwas aus dem Menschen herausbringen und nicht in ihn hinein.“**
>
> **Friedrich Fröbel (1782-1852), dt. Pädagoge, 1837**

Das Kind ist eine vollwertige Persönlichkeit. Dies erfordert Akzeptanz und Respektierung der individuellen Persönlichkeit des Kindes. Die Rolle des Erwachsenen ist es das Kind wahrzunehmen, zu achten und es in seiner Entwicklung und auf dem Weg zur Selbständigkeit wertschätzend zu begleiten und zu unterstützen.

Bild von Eltern und Familie
Die Eltern und Familien sind die wichtigsten Bezugspersonen für die KInder, ihre Werte und Normen werden geachtet. (siehe Punkt 6.1)

2.2.Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess
Viele Kinder erfahren sich im Kindergarten zum ersten Mal als Teil einer größeren Gemeinschaft, in der sie miteinander und voneinander lernen können. Durch ein wertschätzendes und liebevolles Miteinander wollen wir den Kindern ermöglichen, sich als wichtigen Teil der Gruppe zu erleben.
Uns ist es wichtig den Kindern viel Zeit und Raum für freies Spiel zu geben. Spielen bedeutet für Kinder sich selbstständig und ohne Druck mit der Welt in all ihren Facetten auseinanderzusetzen und ist somit ein sehr wichtiger und notwendiger Lernprozess.

Im Spiel mit Anderen lernen Kinder Freundschaften einzugehen, Dinge auszuhandeln, zu teilen, Konflikte konstruktiv auszutragen, Kompromisse einzugehen und für sich einzustehen.
Die Kinder lernen ihre Grenzen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und gleichzeitig auch die der Anderen zu achten.
Dabei unterstützen wir die Kinder, wenn sie uns brauchen,Frustrationen auszuhalten und nach Kompromisslösungen zu suchen.
Wir ermutigen die Kinder ihre persönlichen Stärken zu erkennen und Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu gewinnen. Die Kinder werden mit ihrer individuellen Persönlichkeit angenommen und respektiert, positives Verhalten wird bestärkt und ist Ansatzpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Unsere Vorbildfunktion ist uns sehr bewusst, deshalb wollen wir durch gerechtes Handeln und Transparenz die Wertebildung unterstützen.
Bildung sehen wir einen Prozess der Selbsttätigkeit. Kinder lernen von Geburt an durch ihre eigenen Handlungen und Erfahrungen, erschließen sich die Welt aktiv und erschaffen sich somit ihr Wissen.

Um die Welt sicher entdecken zu können, brauchen Kinder verlässliche Beziehungen und Bezugspersonen, die ihnen Halt und Orientierung geben um experimentieren zu können und somit größtmögliche Bildungserfahrungen zu machen.

Uns ist es wichtig den Kindern durch eine vertrauensvolle Atmosphäre eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder neugierig bewegen können. Dabei achten wir sehr darauf den Kindern innerhalb eines geschützten Rahmens so viel Freiheit wie möglich zu geben, um viele eigene Erfahrungen sammeln zu können. Eine liebevolle und wertschätzende Bindung zu einem Kind verstehen wir als Grundbaustein für Bildung.

Stärkung von Basiskompetenzen

Emotionale/ Personale Kompetenzen
Die Kinder werden in ihrer Individualität, mit ihrer Wahrnehmung der Welt und ihren Gefühlen angenommen und respektiert. Nicht immer kann die Sache an sich verändert werden. So ist ein Kind z.B traurig die Eltern am Morgen zu verabschieden. An der Situation lässt sich nichts ändern, aber die Gefühlslage des Kindes und Verständnis dafür sind für die emotionale Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit unabdingbar. So begleiten wir Situation in dem wir dem Gefühl Worte geben, „Du bist traurig, wütend etc, dass du nicht bei deiner Mama bleiben kannst“. „Ich verstehe dass Du traurig,wütend, enttäuscht etc bist“. Auch angemessene körperliche Nähe und Trost kann wichtig sein.

Motivatinalen Kompetzenden
Das Lernen mit Freude und eigener Motivation setzt Freiwilligkeit, Entscheidungsmöglichket und Gestaltungsmöglichkeit vorraus. Die Umgebung und der pädagogoische Alltag ist so gestaltet, dass die Kinder vielfach die Möglichkeit haben sich selbständig für eine Tätigkeit zu entscheiden.

Soziale Kompetzenzen
Im Kindergarten Alltag entstehen vielfältige Situationen in denen es zu durch unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder zu Unruhe, Streit und Auseinandersetzungen kommt. Das Aussprechen der eigenen Bedürfnisse und Wünsche, ein wertfreies Begleiten der Bezugspersonen, die Unterstützung eigene Lösungsstrategien zu finden sowie Kompromisse eingehen zu lernen helfen den Kindern auf dem Weg zu einer gesunden sozialen Kompetenz.

Kognitive Kompetenzen
In allen Bildungsbereichen und im alltäglichen Zusammenleben Leben gibt es vielfältige kognitive Herausforderungen. Die Bezugspersonen unterstützen die Experementierfreude und Neugierde der Kinder. Bei Bedarf werden Prozesse begleitet, dabei bleibt die Selbstätigkeit des Kindes aber im Vordergrund.
So kann z.B bei einem Bauprojekt an der Werkbank die Begleitung des Prozesses so aussehen. Die Bezugsperson lässt sich Plan und Problem des Projektes erklären, durch Anregungen wird versucht die Problemlösung zu unterstüzten. Am Ende soll es die Entscheidung und Durchführung immer vom Kind ausgehen.

Demokratische Kompetenzen

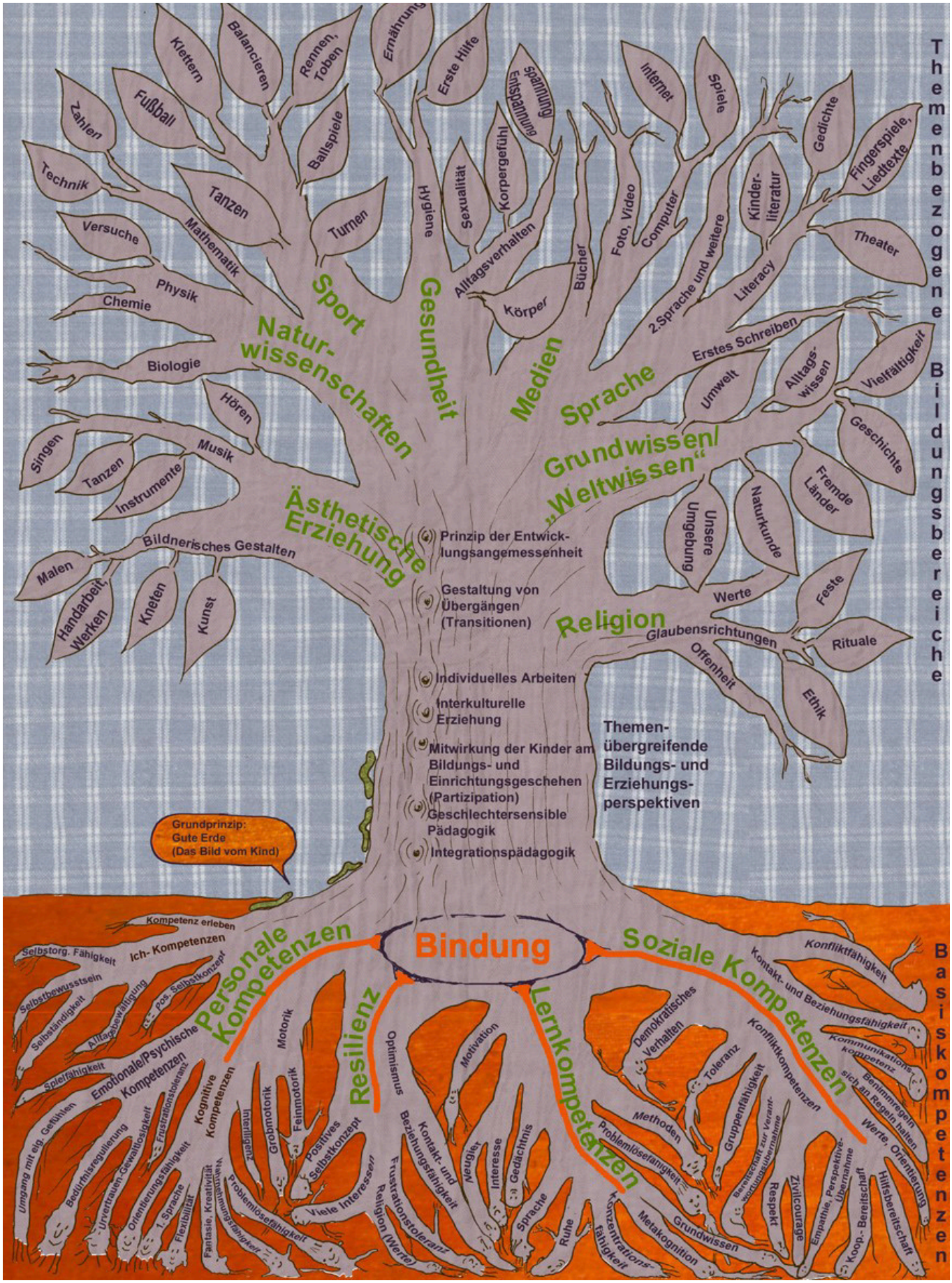
In allen Bereichen des täglichen Lebens im Kindergarten werden Entscheidungen, die die Kinder unmittelbar betreffen immer wieder überprüft und demokratisch abgestimmt.
Die Kinder erfahren, dass ihre Stimme gehört wird und wichtig ist. Sie lernen Verantwortung für ihr eigenes Handlen zu übernehmen(siehe auch 4.2).

Physische

Durch Wiederholung und dem Vorbild der großen Kinder als auch spielerisch begleitete Anleitung (zum Beispiel Händewaschlieder) und ein geduldiges Zutrauen in eigene Fähigkeiten werden wichige Kompetenzen wie selbständiges Händewaschen, sich selber anziehen,
Knöpfe und Reißverschlüsse zu bedienen, den Toilettengang selbständig durchzuführen und vieles mehr geübt. Wir schaffen viele Gelegenheiten zum Rennen, Hüpfen, Klettern, Balancieren etc wodurch die grobmotorischen Kompetenzen gestärkt werden.
Die Feinmotorischen Fähigkeiten können vor allem in den vielseitigen kreativen Angebotsoptionen ausgebaut werden, wie z.B beim Zeichnen, Malen, Kleben, Schneiden, Fädeln, Nähen, Feilen, Hammern, Sortieren, Zusammenstecken etc.

Resilienz

Resilienz kann sich nur entwickeln wenn die Kinder ein positives Selbstbild besitzen, dafür ist es wichtig sich selbstwirksam zu erleben. In einer Atmosphäre von Wertschätzung und auf der Basis von verlässlichen sicheren Bindungen werden gute und schwierige Erfahrungen gemacht und beides darf sein. Manchmal reicht auch die Feststellung dass die Situation einfach schwierig ist und nicht sofort eine Lösung zur Hand ist. Wichtig ist es uns, die Gefühle der Kinder bedingungslos wahr und ernst zu nehmen.
Wir geben den Kindern größtmögliche Freiheit und Selbständigkeit in ihrer Entwicklung ihre eigenen Erfahrungen zu machen und unterstützen sie bei den vielen kleinen und großen Schritten die dabei zu gehen sind. Verantwortlich mit Freiheit und Vetrauen umzugehen, ist dabei ein wichtiger Wert. Im Alltag bedeutet das Vertrauen und Verlässlichkeit.


Themenbezogene Bildungsbereiche
Sport
Klettern
Balancieren
Rennen, Toben
Ballspiele
Fußball
Tanzen
Turnen
Gesundheit
Ernährung
Erste Hilfe
Hygiene
Sexualität
Körpergefühl
Spannung Entspannung
Alltagsverhalten
Körper
Medien
Internet
Spiele
Bücher
Foto, Video
Computer
Sprache
Gedichte
Fingerspiele, Liedtexte
Kinder-literatur
Theater
2.Sprache und weitere
Literacy
Erstes Schreiben
Natur-wissenschaften
Zahlen
Technik
Versuche
Mathematik
Physik
Chemie
Biologie
Grundwissen/ „Weltwissen"
Umwelt
Alltags-wissen
Vielfältigkeit
Geschichte
Fremde Länder
Naturkunde
Unsere Umgebung
Ästhetische Erziehung
Hören
Musik
Singen
Tanzen
Instrumente
Bildnerisches Gestalten
Malen
Handarbeit, Werken
Kneten
Kunst
Prinzip der Entwicklungsangemessenheit
Gestaltung von Übergängen (Transitionen)
Individuelles Arbeiten
Interkulturelle Erziehung
Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)
Geschlechtersensible Pädagogik
Integrationspädagogik
Themen-übergreifende Bildungs- und Erziehungs-perspektiven
Religion
Werte
Glaubensrichtungen
Offenheit
Feste
Rituale
Ethik
Grundprinzip: Gute Erde (Das Bild vom Kind)
Basiskompetenzen
Bindung
Personale Kompetenzen
Kompetenz erleben
Ich- Kompetenzen
Selbstorg. Fähigkeit
Selbstbewusstsein
Selbständigkeit
Alltagsbewältigung
Pos. Selbstkonzept
Spielfähigkeit
Emotionale/Psychische Kompetenzen
Umgang mit elg. Gefühlen
Bedürfnisregulierung
Urvertrauen-Gewaltlosigkeit
Frustrationstoleranz
Orientierungsfähigkeit
1. Sprache
Flexibilität
Kognitive Kompetenzen
Fantasie, Kreativität
Wahrnehmungsfähigkeit
Problemlösefähigkeit
Intelligenz
Grobmotorik
Feinmotorik
Motorik
Positives Selbstkonzept
Viele Interessen
Resilienz
Optimismus
Motivation
Neugier
Interesse
Gedächtnis
Sprache
Ruhe
Religion (Werte)
Frustrationstoleranz
Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
Lernkompetenzen
Konzentrationsfähigkeit
Metakognition
Grundwissen
Problemlösefähigkeit
Methoden
Soziale Kompetenzen
Konfliktfähigkeit
Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
Kommunikationskompetenz
Demokratisches Verhalten
Toleranz
Konfliktkompetenzen
Gruppenfähigkeit
Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
Sich an Regeln halten
Benimmregeln
Werte, Orientierung
Respekt
Zivilcourage
Empathie, Perspektive-Übernahme
Koop.- Bereitschaft
Hilfsbereitschaft

Inklusion:
Vielfalt als Chance
Die Kinder werden ermutigt anderen Kulturen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen. Kinder mit Behinderung sind Teil unserer Gesellschaft . Unterschiedlichkeit bedeutet Vielfalt. Wir begegnen den Unterschieden mit Neugierde und Offenheit.
Die Herkunft der Kinder wird berücksichtigt und verschiedene kulturelle Einflüsse sind Bestandtel des Tagesablaufs. So findet z.B die morgendliche Begrüßungsrunde in verschiedenen Sprachen statt oder die jeweiligen Kinder zählen in ihrer Muttersprache und lernen den anderen den Zahlenraum bis zehn. Barrieren, die die Kinder in der freien Entfaltung des Spiels einschränken müssen erkannt und wenn möglich abgebaut werden. Inklusion findet überall dort statt wo unterschiedliche Menschen mit ihren Besonderheiten und ihren Sozialisierungserfahrungen aufeinander treffen.
Die Kinder werden in ihrer Ganzheit und Individualität ernst genommen, gehört und gesehen. Wir versuchen sensibel die Bedürfnisse der einzelnen Kinder wahrzunehmen und sie in der Weiterentwicklung zu unterstützen.
Wir verstehen jegliche Verschiedenheit unter den Kindern, Mitarbeiter*innen und Eltern als Chance für Entwicklung und Lernen.

Kinder mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind
Alle Kinder sind im Kindergarten Glockenbachwerksstatt willkommen. Aufgrund der räumlichen und personellen Situation können wir nicht allen Kindern mit Behinderung gerecht werden.

Kinder auf Vorschlag des Sozialreferates
Das Sozialreferat (Jugendamt) hat einen besonderen Auftrag zum Schutz aller Kinder. In einer Großstadt wie München gibt es immer wieder Familien und Kinder, die einen erschwerten Start ins Leben haben. Armut, Fluchterfahrungen, beengte Wohnverhältnisse, alleinerziehende Elternteile, kranke Eltern, konflikthafte Trennungen usw. sind Umstände, die oft eine Betreuung eines Kindes in einer Kindertagesstätte für eine gesunde Entwicklung absolut notwendig machen. Wir versuchen, wenn es uns möglich ist solchen Familen einen Platz anzubieten.

Genderpädagogik
Wir gestalten die Räume und das Angebot an Spiel, Bastel und Beschäftigungsmaterialien so, dass es ausgewogen den Bedürfnissen der Jungen und Mädchen entspricht. Alles darf und soll von beiden Geschlechtern genutzt werden. Mit großer Selbstverständlichkeit werden die Werkbank, das Handarbeiten, das Fussballtraining, Hauswirtschaftsangebote, ruhige und wilde Aktivitäten von beiden Geschlechtern angenommen. Wir achten auf eine Gendergerechte Sprache, sowie auf Bilderbücher die keine stereotypischen Rollenbeschreibungen beinhalten.
Um gleichermaßen der Genderpädagogik gerecht zu werden, kann auch bedeuten, dass es für die Entwicklung der Kinder wichtig ist geschlechtsspeziefische Spiele zu respektieren und diese zun unterstützen. Dem Team ist die weibliche Prägung durch die meist weiblichen Mitarbeiterinnen bewußt. Diese Tatsache wird fortlaufend reflektiert. Geschlechtsbewußte Beobachtung und Reflexion ist Bestandteil der Teamarbeit, Verhaltensmuster und Eigenschaften die schon im Kindergarten untern den Kindern bestimmten Geschlechtern zugeordnet werden, werden aufgegriffen und forschend hinterfragt.

2.3.Unsere Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung orientiert sich an den Werten Respekt, Achtung und Wertschätzung.
Eine sichere, vertraute Bindung mit den Kindern ist der Boden all unseres pädagogischen Handelns. Die Kinder dürfen und sollen sich mit größtmöglicher Freiheit, Verantwortlichkeit und Vertrauen im Kindergarten bewegen und dadurch viele Lernerfahrungen machen können. Wir arbeiten situationsorientiert. Das heißt für uns im Alltag Pläne auch spontan umzugestalten, wenn die Kinder andere Bedürfnisse und Ideen haben.
Wir halten uns mit unserem pädagogischen Handeln zurück wenn die Kinder selbsttätig und eigenständig Ideen haben oder Lösungen finden. Wir sortieren, vermitteln und begleiten.
Wir helfen und unterstützten da wo wir gebraucht werden, geben Anregungen und Inspiration.
Die Selbsttätigkeit der Kinder hat Priorität in allen pädgogischen Bildungsbereichen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1.Der Übergang in unsere Einrichtung / Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Nach einem Aufnahmegespräch mit der Familie wird im Sommer bevor der Kindergarten startet ein Besuchstag vereinbart. Die Eingewöhnung wird individuell und den Bedürfnissen des Kindes entsprechend gestaltet. Eltern neuer Kinder sollten in den ersten Wochen die Möglichkeit haben kurzfristig ihr Kind abholen zu können. Die Bezugspersonen geben dem Kind genug Raum den Kindergarten selbst zu entdecken. Der Beziehungsaufbau wird besonders am Anfang durch gemeinsames Spielen unterstützt. So wird die Bezugsperson in der Eingewöhnungsphase auch aktiv einmal ein Rollenspiel oder ähnliches initiieren. Durch behutsames Kennelernen, Beobachtung und Achtung wird mit dem Kind ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Einen wichtigen Anteil an einer gelungenen Eingewöhnung trägt die Gemeinschaft der Kindergruppe. Aufgabe der Bezugspersonen ist es die Gruppe zu ermutigen Kleinen zu helfen und Verantwortung zu übernehmen. Eine offene und regelmäßige Kommunikation mit den Eltern ist von Anfang an wichtig.

3.2.Interne Übergänge in unserem Haus

Wir teilen die Küche und das Bad mit der Kindergruppe. Dadurch kommt es schon im Alltag zu zufälligen Begegnungen. Finden im Kindergarten Feste mit Aufführungen statt,werden die Kinder der Kindergruppe mit ihren Bezugspersonen zur Generalprobe eingeladen. Im Hof treffen sich die Kindergartenkinder mit den Hortkindern, oft entstehen gemeinsame Spiele. Die Kinder sind oft auch schon freundschaftlich oder familiär verbunden. Durch die alltäglichen Begegnungen findet auch ein erstes Beschnuppern der Bezugspersonen und ein feines Beobachten der Abläufe statt. Die Kindergartenkinder die bald den Hort besuchen, dürfen in den Monaten vor dem Übergang immer am Hortalltag hospitieren. Übergänge innerhalb des Hauses sind für die Kinder der nächste Entwicklungsschritt, den sie fast immer sehr souverän und mit Freude meistern.

3.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Vorschulisches Lernen findet von Anfang an jeden Tag im Kindergarten statt. Vorschule im letzten Kindergartenjahr bedeutet bei uns, dass eine Teilgruppe einmal pro Woche für eine Stunde aus der Gruppe herausgenommen wird, um in einem extra Raum zu arbeiten. Gemeinsam mit den Kindern entsteht eine Mindmap was alles in der Vorschule gemacht werden soll. Rechnen und Schreiben wird immer gewünscht. Aber auch Kaugummiblasen machen lernen, verschiedene Ausflugsziele, Back und Kochaktionen, Bastelprojekte und vieles andere wird gewünscht.
Ein Vorschulheft wird von jedem einzelnen Kind gestaltet und im Laufe der 7 Monate mit verschiedenen Inhalten gefüllt. Während die Kinder ihre Hefte am Ende der Vorschule gestalten, wird an einem Geschichtenbuch gelesen, dass sich mit dem Thema Schule beschäftigt. Ein Besuch in der künftigen Schule wird mit eingeplant.
Am Ende der Vorschule steht das Basteln der Schultüten und eine großes Abschiedsfest.

Es geht uns in der pädagogischen Zielsetzung der Vorschule vorrangig um die Stärkung des Selbstvertrauens, das Wahrnehmen der eigenen Fähigkeiten und einer gemeinsamen schönen Zeit in der auch individuelle Wünsche ihren Platz haben zu erleben. In den letzten Wochen ist es immer wieder Thema wie lange noch Kindergarten ist, wann die Schule beginnt. Gemeinsam mit den Bezugspersonen werden pro Kindergartenjahr etwa 20 Fotos ausgedruckt und mit den jeweiligen Kindern angeschaut und beschriftet. Die Bezugspersonen dichten ein Abschiedsgedicht in dem sie die Zeit im Kindergarten und die persönlichen Stärken der Kinder zusammenfassen und mit einem possitiven Ausblick enden. Das Gedicht wird während der Abschiedszeremonie vorgetragen.
Die Vorschulelterngruppe (Eltern und Kinder) planen selbständig eine gemeinsame Aktion. Die Ideen reichen von Theater, Filmen, Zirkusaufführungen, Geschichten und Fotobüchern, Lieder über bemalte Becher oder Ratespiele. All das Kreative, Gestalterische oder Kommunikative trägt zu einem guten Erleben von Abschieden bei. Nach dem Sommerabschiedsfest bleiben noch zwei Wochen im Kindergarten. Diese Zeit wird auch oft noch intensiv Abschied genommen. Kinder die in die Schule kommen, dürfen sich Lieblingssachen (Lieder, Essen, Spiele) wünschen und immer wieder wird über die Veränderung gesprochen. Auch für die Kinder die im Kindergarten bleiben, heißt es Abschied von guten Freunden*innen zu nehmen, wir unterstüzen diesen Prozess indem wir viel darüber sprechen.
Das Bilderbuch „ als der kleine Rosa Elefant einmal traurig war und wie es ihm wieder besser ging“ begleitet das Abschiednehmen wunderbar und sollte aus unserer Sicht in jeder Kindertagesstätte vorhanden sein.

4.Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1.Differenzierte Lernumgebung

Bei der Gestaltung unseren Räume ist uns eine Materialvielfalt vor allem im gestalterischen Bereich wichtig. z.B eine Vielfalt von Stiften und andern Farbmaterialien, verschiedene Papiersorten, dicke, dünne Pinsel, Rollen, Stempel usw. Auch legen wir auf einen guten Zustand der Materialien wert, dass z.B die Stifte gespitzt, die Wasserfarben sauber, die Pinsel nicht ausgefranzt sind.
In unserem Gruppenraum gibt es verschiedene Materialien auch zum Konstruieren und Kombinieren. Ziel ist es möglichst viele verschiedene Sinne bei den Kindern anzusprechen.

Arbeits – und Gruppenorganisation

Unser Kindergarten besteht aus einer Gruppe.
Die meisten Aktivitäten werden für die Gesamtgruppe angeboten.
Wenn es die Personalsituation erlaubt teilen sich die Kinder bedürfnisorieniert auf.
So geht zum Beispiel eine Bezugsperson schon mal in den Hof, während die andere ein Bastelangebot mit den Kindern in den Räumen durchführt.

Gruppenübergreifende Angebote
finden mit dem Hort immer mal wieder in verschiedenen gemeinsamen Projekten statt, zum Beispiel Musik, Kinderkunst, Festgestaltung.

Projektarbeit
Es gibt immer wieder Angebote, die sich über einen längeren Zeitraum bewegen. So versuchen wir die Impulse der Kinder wahrzunehmen und uns den Themen, die sie einbringen in umfassender Weise zu widmen.
Oft findet Projektarbeit in Vorbereitung auf ein Fest statt.
Das von und mit den Kindern gewählte Thema wird von unterschiedlichen Seiten betrachtet, hinterfragt und ausgebaut. Informationen werden durch Sachbücher, Bilderbücher, Anschauungsmaterial, Gespräche bearbeitet. Durch das Gestalten und Werken von Gegenständen die einen thematischen Bezug haben, bekommt das neu erlernte Wissen eine elementare Ausdrucksmöglichkeit.
Musikalischer Ausdruck durch passende Lieder, Kreisspiele sowie Sinnesübungen, Backen, Kochen und Dekoration sind ebenfalls Teil einer Projektarbeit.
Im Jahreskreis gibt es fünf feste Projektthemen zum Sommerfest, Advent, Weihnachten, Fasching und dem Elternessen im Frühling.

Räumlichkeiten
Der Kindergarten im Bürgerhaus befindet sich im 1. Stock.
Unsere Räumlichkeiten bestehen aus zwei Gruppenräumen, einem Flur mit Garderobe, einer kleinen Küche, einem Bad, einem Büro und einem kleinen Kammerl, das als Aufbewahrungsort für Instrumente und Spielmaterial genutzt wird.
Einer der beiden Gruppenräume ist mit wenig, aber multifunktionalem Spielmaterial ausgestattet. Er dient als Bewegungsraum und Spielraum. Dieser Raum wird auch zum Turnen, für den Morgenkreis und gezielte Spielangebote genutzt.
Der andere Raum wird zum Basteln, Werken, Malen, Lesen, Spielen und zum Essen genutzt. Er beinhaltet zwei große Tische, einen Maltisch, eine Puppenecke/küche, eine Hochebene, eine Werkbank und einen Kaufladen. Alle Materialien für die Kinder stehen auf Kinderhöhe zur Verfügung.
Auch andere Räume im Bürgerhauses können von uns mitbenutzt werden z.B die Werkstätten zum Arbeiten mit Holz und die Töpferei zum Arbeiten mit Ton, die Disko zum Turnen und für Aufführungen, das Teamzimmer zur Vorschularbeit und der Stadtteiltreff für Feste.
Zum Bürgerhaus gehört ein Innenhof mit Holzhaus, Rutsche, Sandkasten und ein Bolzplatz. Im Hof bietet sich genügend freie Fläche um z.B. mit Fahrzeugen zu fahren. Außerdem entsteht und wächst seit 2015 das Projekt „Stadtgarten“, bei dem im sonnigen Innenhof verschiedenste Nutz- und Zierpflanzen mit den Kindern angebaut werden.

Materialvielfalt
Wir haben unterschiedlichste Materialien. Stoff, Papier, Holz, Plastik, Ton, Kork, Pappe etc. und dazu eine reiche Palette an Werkzeugen diese zu benutzen.
Insgesamt reduzieren wir seit ein paar Jahren laufend das vorhandene Spielmaterial bzw. tauschen es regelmäßig aus.

Tagesablauf
Der Tagesablauf ist durch feste Rituale und flexibler Freispielzeit strukturiert.

- 8.00 - 9.30 Uhr Ankunft der Kinder
- 09.30 Uhr Morgenkreis
- 10.15 Uhr gemeinsames Frühstück
- 10.30 Uhr Freispiel, pädagogische Angebote, Ausflüge
- 12.45 Uhr Aufräumbesprechung
- 13.15 Uhr Lesen
- 13.30 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Spielen im Hof, Beginn der Abholzeit
- 15.00 Uhr Ende des Kindergartens

Pädagogische Kernzeit
Die Kernzeit im Kindergarten liegt zwischen 9 und 13 Uhr.

Ankunft
Der Kindergarten öffnet um 8 Uhr. Eine Bezugsperson kümmert sich um die Organisation des gemeinsamen Frühstücks, die andere Bezugsperson ist für die Begrüßung der Kinder, Eltern und als Ansprechpartner*in präsent.
Die Kinder haben freie Spielmöglichkeiten, jedoch sind Tobe-, Renn- und sehr laute Spiele, sowie Arbeiten an der Werkbank noch nicht möglich. Wichtig ist uns dabei eine ruhige Atmosphäre für den morgendlichen Start zu schaffen, damit auch schüchterne Kinder, die später ankommen nicht durch einen zu hohen Lärmpegel überfordert werden und die Ankunft und das Eingliedern in die Gruppe gelingt.

Morgenkreis
Die Sansula (ein Klanginstrument) ist das Zeichen für den Beginn des Rituals.
Der Tag wird mit einer gemeinsamen Begrüßungsrunde begonnen, dazu gibt es verschiedenen Rituale. Eine Bezugsperson beginnt das Kind neben sich mit „Hallo .... „schön dass Du bist“ zu begrüssen und so geht es einmal im Kreis herum. Wenn sich ein Kind vor der Gruppe noch nicht traut es selbständig zu sagen, hilft die Gruppe. Ein leiser Händedruck im Kreis und das letzte Kind in der Runde sagt „Guten morgen“ laut, ein gemeinsames Begrüßungslied mit Begrüßungen auf verschiedenen Sprachen oder einfach ein gemeinsames „Guten Morgen“ bringen Abwechslung und Wiederholung in den Morgenkreis.
Dort gibt es die Möglichkeit zum gemeinsamen und zum gegenseitigen Austausch, Ideen und Wünsche für den Tagesablauf einzubringen. Erst werden die Kinder gezählt, die anwesend sind (Zahlenraum bis 20), dann weiter wie viele fehlen. Die Bezugspersonen oder Kinder sagen warum die Kinder heute nicht da sind.
Die Kinder lernen vor der Gruppe zu erzählen, werden ermutigt Ihre Wünsche, Sorgen und Gefühle zu äußern und lernen die Regeln einer guten Gesprächskultur kennen.
Die Kinder lernen sich mitzuteilen, zu warten, zuzuhören und erfahren Gemeinschaft und Demokratie (Entscheidungen werden demokratisch abgestimmt).
Die Konzentration und Ausdauer werden gestärkt. Montags beginnt die Woche mit einem Fragetag in der eine Bezugsperson eine Frage formuliert wie z.B in wen würdest du dich für einen Tag vewandeln, oder hast du schon mal jemand getröstet? Den Kindern wird somit eine Brücke gebaut , sich zu trauen etwas vor der Gruppe zu sagen.Wir achten darauf, dass es Fragen sind die nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden können. Dienstag und Mittwoch sind freie Erzähltage, am Donnerstag findet der Spielekreis statt, in dem sich die Kinder ein Spiel aussuchen dürfen, an dem alle Kinder teilnehmen können.

Am Freitag findet der sogenannte „Zeigetag“ im Morgenkreis statt, bei dem die Kinder Dinge von Zuhause mitbringen und im Kreis zeigen dürfen.
Raum für musikalische Früherziehung, Sprachspiele, oder eine sportlichen Aktivität ist am Ende des Morgenkreises.
.

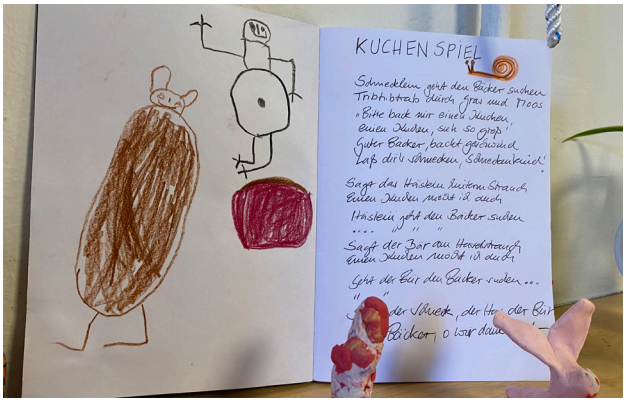
Frühstück:

Im Anschluss gehen wir nacheinander zum gemeinsamen Frühstück. Während des Essens werden Themen. die im Morgenkreis nicht zu Ende besprochen werden konnten, weiter geführt oder anderes aufgegriffen. Unsere Aufgabe ist auf die Fragen einzugehen und ein faires Gleichgewicht der Redezeit zu schaffen (Gesprächskultur). Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Sie üben Umgangsformen, sich gegenseitig zu zuhören und höflich anzusprechen, zum Beispiel „ liebe ... kann ich bitte mal das Brot haben!“
Die Kinder streichen sich selbständig ihr Brot und schenken sich Ihre Getränke alleine ein.
Bei Bedarf helfen die Großen den Kleinen. Wenn die meisten Kinder fertig sind gibt eine Bezugsperson frei das abgeräumt werden darf und nacheinander stehen die Kinder auf.
Die Dauer des Frühstücks bestimmen die Kinder selber. Jede*r räumt seinen Teller in die Spülmaschine wenn er*sie fertig ist.
Während manche Kindern noch frühstücken, beginnt für die Anderen das Spiel im Toberaum oder leise im Gruppenraum.

Freispielzeit

Die Materialien zum Basteln und Spielen sind für die Kinder erkennbar und erreichbar. Während der Freispielzeit können die Kinder Spielpartner*innen und Materialien selbst bestimmt auswählen und das Spiel gestalten. Dem Rollenspiel, das entwicklungspsychologisch von hoher Bedeutung ist, wird ausreichend Raum und Zeit zur Verfügung gestellt.
Die Bezugspersonen beobachten und helfen den Kindern wenn nötig sich zu orientieren, greifen unterstützend ein, wenn zum Beispiel ein Konflikt nicht ohne Hilfe gelöst werden kann. Auf individuelle Bedürfnisse einzelner Kinder wird eingegangen (Bücher, Vorlesen, Experimente, naturwissenschaftliche Beobachtungen, Unterstützung an der Werkbank und bei eigenen Bastelideen, bei Bedarf Einzelförderung).
Eine Bezugsperson bietet in dieser Zeit ein Kreativangebot (auch Projektarbeit) an.
Die Teilnahme ist freiwillig (Ausnahme sind Projektarbeiten für ein Fest oder ähnliches).
Die Kinder haben im Freispiel größtmöglichen Spielraum sich selbst zu entdecken.
Die Welt in einer Gruppe zu erfahren, Spielpartner zu suchen, Freundschaften zu schließen, Konflikte auszutragen, Kompromisse einzugehen, mit Frustration umzugehen, sich zu entscheiden, Ideen zu entwickeln und vieles mehr an sozialen und kreativen Anforderungen hat das Kind zu leisten.
Ein hohes Maß an pädagogischer Präsenz ist erforderlich, um die Kinder mit der nötigen Unterstützung auf dem Weg in die Selbstständigkeit und des sozialen Umgangs zu Begleiten.
Freispiel findet in den Räumen, als auch im Hof oder auf Ausflügen statt.

Gemeinsames Spielen:
Für gemeinsame Kreis, Sing, Tanzspiele oder Gespräche ist im Morgenkreis oder im Kreis vor der Aufräumbesprechung Zeit und Raum.



Aufräumen:
In einer gemeinsamen Runde, die durch ein Kind mit dem Schlag auf einen Gong eingeläutet wird, werden im Kreis einzelne Aufräumaufträge vergeben, welche sich die Kinder selber aussuchen. Anschließend wird gemeinsam aufgeräumt, wer schnell fertig ist, hilft anderen Kindern. Alle Kinder ab fünf dürfen wenn sie wollen, diese Aufräumbesprechung moderieren. Ganz selbständig oder mit ein wenig Unterstützung von den Bezugspersonen erleben sich die Kinder als wichtig und wachsen an dieser Aufgabe.

Hof:
Im Hof können die Kinder mit ihren selbst mitgebrachten Fahrzeugen oder mit unseren Dreirädern und Rollern fahren.
Es gibt einen Kletterturm mit Rutsche und zwei Sandkästen. Beim Klettern, Dreirad oder Fahrrad fahren wird einerseits die Geschicklichkeit, das Rücksicht nehmen als auch das einschätzen von Gefahren geübt.
Die Sandkästen sind für die Kinder von elementarer Bedeutung.
Hier wird gegraben und gebaut. Es wird je nach Wetter mit Sand, Wasser, Erde und Laub experimentiert. Ebenso wichtig wie die Bewegung sind die gebotenen Rückzugsmöglichkeiten. Verschiedene Ecken und bewachsene Gänge laden die Kinder zu Abenteuerreisen und zum Verstecken ein.
Der am Grundstück anschließende Bolzplatz ist für alle von großer Wichtigkeit.
Hier ist Platz zum Fußball- und Basketball spielen. Die Kinder lernen den Umgang mit dem Ball und machen erste Erfahrungen im Team zu spielen. Im Hof des Bürgerhauses treffen sich zu verschiedenen Zeiten alle dort betreuten Kinder. Zum Beispiel Krabbelgruppen, Kindergarten, Schülertreff, Ferienprogramm, Kinder der Werkstattkurse und Kinder die von außen zu uns zum Fußballspielen kommen.

Mittagessen
Das Mittagessen wird frisch von unserer Köchin in der Küche des Bürgerhauses zubereitet. Ein abwechslungsreicher Speiseplan und eine vollwertige und gesunde Bio- Ernährung stehen bei uns im Vordergrund. Zwei Kinder holen gemeinsam mit einer Bezugsperson das Essen aus der Küche, während die anderen eine Geschichte oder ein Bilderbuch vorgelesen bekommen. Wir fangen mit einem gemeinsamen Appetitspruch an, wenn alle Kinder sitzen. Alle Kinder werden motiviert neues Essen zu probieren, Essenszwang gibt es nicht. Wir bleiben gemeinsam sitzen, bis die meisten Kinder mit dem Essen fertig sind, dann räumen die Kinder ihre Teller ab und spülen sie in einer bereitgestellten Wanne vor.

Abholen
Meist findet die Abholsituation im Hof statt. Diese Zeit wird genutzt für die Kinder zum freien Spielen und für die Eltern um Ereignisse des Tages zu besprechen. Wichtig ist uns eine Verabschiedung der einzelnen Kinder von uns.

Besondere Progammpunkte

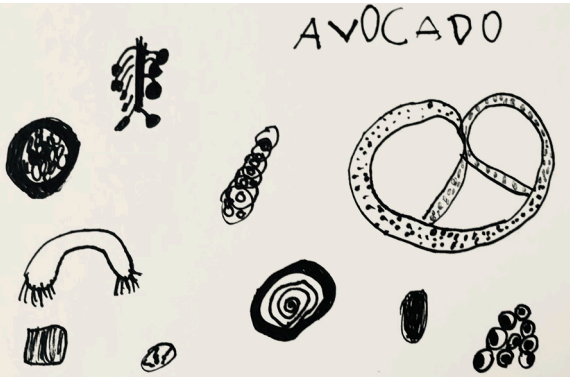
Geburtstage
Zum jeweiligen Ehrentag des Kindes gibt es einem immer wiederkehrenden Ablauf.
Das Frühstückszimmer wird im Geheimen für das Geburtstagskind hergerichtet und festlich geschmückt. Die Kinder malen Geburtstagsbilder mit denen die Tür geschmückt wird. Die Eltern des Geburtstagskindes bringen für die Feier den Kuchen mit. In der Morgenkreisrunde darf sich das Geburtstagskind sowohl seine gewünschten Sitznachbarn, als auch die Kinder, die die Geburtstagslieder mit Instrumenten begleiten dürfen (immer so alt wie das Kind geworden ist) aussuchen. Im Anschluss ziehen wir singend, das Ehrenkind voran, in den Frühstücksraum.
Von einer Bezugsperson werden die Kerzen nacheinander angezündet und gemeinsam mit dem Kind wird überlegt welche Dinge in den letzten Lebensjahren wichtig waren und was es Neues gelernt hat bzw. lernen möchte. Im Anschluss singen wir drei Geburtstagslieder, die von den Musikant*innen begleitet werden. Auf einem Stuhl lassen die Kinder das Geburtstagskind so oft hochleben wie alt es geworden ist. Nach dem Hochleben sind die Wünsche an der Reihe. Eine Bezugsperson geht mit einer Wunderkerze in Wellenbewegungen die Geburtstagstafel auf und ab. Alle Geburtstagsgäste dürfen nun durch Klatschen ihre Wünsche zum Geburtstagskind schicken. Zum Ende des Kindergartentages darf das Geburtstagskind sich ein Wunschspiel aussuchen, das dann gemeinsam in der Runde gespielt wird. Danach kommt der Kasperl mit einem Spielstück und übergibt das kleine Geschenk vom Kindergarten.

Stadtgarten
In unserem Hof pflanzen wir mit den Kindern in verschiedenen Hochbeeten und vertikalen Pflanzbehältern nach den Wünschen der Kinder unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten Nutz- und Esspflanzen an. Mit den Kindern wird im frühen Frühjahr eine Auswahl getroffen und die Samen zur Anzucht in die Erde gesteckt.
Die Pflanzen werden von den Kindern mit nach Hause genommen und gemeinsam mit der Familie gepflegt bis sie nach den Eisheiligen im Mai an einem Aktionstag zusammen mit den Eltern im Hof der Glockenbachwerkstatt ausgepflanzt werden. Danach werden die Pflanzen täglich von und mit den Kindern gepflegt (gegossen, geernet, verarbeitet oder gegessen).
So entstehen im Lauf des Pflanzjahres, selbstgemachte Tees, Salben, Brotaufstriche, Salate etc. Die meiste Zeit dient er als Naschgarten. Minze, Kapuzinerkresse, Erdbeeren, Tomaten und Gurken sind beliebt bei den Kindern.

Im Herbst gibt es viel zu entdecken und es ist auch für die Kinder spannend die einjährigen Pflanzen dann klein zu schneiden, Samen zu ernten oder z.B Kerne von der Sonnenblume zu sortieren.

Ausflüge
So oft es das Wetter und die Planung zulässt, fahren wir mit den Kindern an andere Orte in der Stadt. Wir sind mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Beliebte Ausflugsziele sind der englische Garten, die Isarauen, Spielplätze der Umgebung, sowie Museen, Theater, Stadterkundungen und Büchereien.

Elternessen
Wir haben Mutter und Vatertag zusammengefasst zu einem Elterntag, an dem die Eltern von den Kindern zum Essen eingeladen werden. Es wird ein Thema das zu der Kindergruppe einen Bezug hat oder von den Kindern gewählt wird ausgesucht und in einem Projekt an Dekoration, Einladung, Musik, Speisekarten, Design, Begrüßungsperformance sowie der Kleiderordnung gearbeitet und vorbereitet.
Am Tag vor dem Elternessen und am Einladungstag, werden die Kinder in Kochgruppen eingeteilt und es wird gemeinsam ein drei Gänge Menü gekocht oder ähnliches, Tische und Räumlichkeiten werden dekoriert um am frühen Abend die Eltern zum Essen zu empfangen. Die Kinder kümmern sich um das Servieren und Abräumen.



Kindergartenübernachtung
Einmal im Jahr übernachtet die gesamte Kindergruppe im Kindergarten. Es wird gemeinsam im Stadtteiltreff gegessen und mit den Kindern etwas Abendstimmung im Bürgerhaus geschnuppert (Soundcheck, Biergartenbetrieb). Die Kinder schlafen gemeinsam mit den Bezugspersonen in den Gruppenräumen verteilt. Am nächsten Morgen gibt es noch Zeit im Schlafanzug die Morgenstimmung zu geniessen. Nach einem gemeinsamen Frühstück endet der Kindergarten.

Bauernhof
Im späten Frühjahr reisen wir mit allen Kindern die mitkommen wollen, für drei Tage auf einen Bauernhof. Die Zeit ist mit viel Freispiel in der Natur, Aktionen wie Ponyreiten, Lagerfeuer, Traktorfahrt, Schatzsuche und vielen gemeinsamen Aktionen verbunden. Am letzen Tag kommen die Eltern zu einem Abschiedspicknick die Kinder vor Ort abholen.

Feste im Jahreskreis
Wir feiern die wichtigsten Feste im Jahreskreis und sind offen für Feste anderer Kulturen. Nikolaus und Ostern wird intern mit der Kindergruppe gefeiert. Laternenfest, Fasching, Weihnachten und das Sommer- Abschlussfest feiern wir gemeinsam mit den Eltern. Zu diesen Anlässen bereiten wir mit den Kindern je nach Anlass und Altersgruppe eine Performance vor. Die künstlerischen Darbietungen reichen von Theaterstücken, Musicals, Liedgut, Tanz bis hin zu Projekten wie „Märchenfilm“ oder Schattenspielen.

Eltern/Kind Wochenende
Das Elten/Kind-Wochenende findet im Selbstversorger-Haus in Valley statt. Die gesamte Organisation ist in Händen des Eltern-beirats und der Elternschaft.
Das Kindergarten-Team übernimmt während des Wochenende keine pädagogoische Verantwortung.

Kinderkunst
Alle zwei Jahre findet in Kooperation mit dem Hort im Bürgerhaus eine Kinderkunst Ausstellung statt. Die Kinderkunstwerke werden im ganzen Bürgerhaus für vier Wochen präsentiert und mit einer gemeinsam organisierten Vernissage eröffnet.

Selbermachen
Wir stellen zusammen mit den Kindern viele Lebensmittel des täglichen Bedarfes selber her.
Es wird im Durchschnitt gemeinsam einmal in der Woche ein Sauerteigbrot gebacken,
in regelmäßigem Turnus saisonale Marmeladen und Brotaufstriche hergestellt, und bei Gelegenheit Tee aus getrockneten Kräutern gemischt sowie Körner zu Flocken und Müslis gebacken.

Nachbarschaft Bellevue di Monaco
2018 hat das Kultur und Begegungszentrum Bellevue de Monaco in unmittelbarer Nachbarschaft eröffnet. Der Bolzplatz sowie unser Hof sind über offene Türen direkt verbunden.Gemeinsame Veranstaltungen wie das große Straßenfest sowie die Aufnahme von Kindern aus Familien von dem Projekt sind Teil der Zusammenarbeit.

Philosophieren mit Kindern
Das Philosophieren mit Kindern geht über die geführte Philosophie Einheit, die sich mit einer bestimmten Frage beschäftigt, hinaus und ist vielmehr eine von Wertschätzung und Neugier geprägte Grundeinstellung, ein Hinterfragen, ein Ernstnehmen und Forschen. Das Ergebnis ist immer offen. Erwachsene und Kinder auf gleicher Ebene, hier gibt es kein richtig und falsch, kein Überstülpen von Informationen.
Durch das gemeinsame forschende Nachdenken über schwierige Fragen können Denkprozesse von Kindern freigesetzt und gefördert werden und Lern- und Bildungsprozesse sich weiterentwickeln.

4.2.Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst – und Mitbestimmung der Kinder
Unter Partizipation verstehen wir eine größtmögliche Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Kindergarten Alltags, an der Auswahl, Planung und Durchführung von Projekten sowie die Beteiligung an Prozessen und Entwicklungen welche das Umfeld der Kinder betreffen. Dies setzt eine achtsame,dialogorientierte, zuhörende und wahrnehmende Grundeinstellung voraus. Die Haltung der Bezugspersonen, die Achtung der Individualität und das respektvolle Miteinander ist dafür unerlässliche Vorraussetzung. Die Kinder lernen dass ihre Belange und Wünsche ernst genommen werden in dem Vorschläge aufgegriffen werden und demokratisch abgestimmt wird. Dies findet jeden Tag in verschiedenen Situationen statt. Im Morgenkreis bei inhaltlichen Entscheidungen, welches Lied, Spiel etc wird gesungen, gespielt, als auch in gemeinsamen Runden wo Bedürfnisse von einzelnen Kindern thematisiert werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird (z. B das Bedürfnis nach Ruhe).
Partizipation heißt auch den Kinder angemessene Aufgaben zu geben, in denen sie Verantwortung tragen. Neben vielen kleinen Aufgaben im Alltag, ist z.B die Moderation einer Aufräumbesprechung durch die Kinder ein Lern und Erfahrungsfeld bei dem die Kinder sichtbar wachsen. Für ein gutes Gemeinschaftsgefühl und ein demokratisches Grundverständiss sind Selbst- und Mitbestimmungsprozesse von hoher Bedeutung.

Ko – Konstruktion – von und Miteinander Lernen im Dialog
Lernen findet durch Motivation, Spaß, Neugierde und Experimentierfreude statt. Die erwachsene Haltung sich zurückzunehmen, die Kinder auf dem Weg der Lösung zu unterstützen und keine fertigen Lösungsmodelle anbieten ist wichtig. Das heißt in unserem Alltag, Material und Informationen zur Verfügung stellen wenn wir danach gefragt werden oder zu beobachten was die Kindern brauchen um ihre Erfahrungen auszuweiten, ihre Neugierde zu „füttern“ und das Lernen lebendig und voller Freude zu erleben. Eine echte interessierte und offene Haltung in der Kommunikation ist Grundlage für gelungene Ko-Konstruktionsprozesse.

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –
transparente Bildungspraxis
für die interne Dokumentation haben wir einen eigenen Beobachtungsbogen entwickelt den wir bei der Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche im Team gemeinsam besprechen.
Im Kindergarten gibt es ein Beobachtungsbuch, für jeweils jedes Kind ein Register in dem Alltagsbeobachtungen vermerkt werden können.

Zusätzlich zur freien Beobachtung gibt es im Kindergartenalter vorgeschriebene Beobachtungsverfahren, dazu zählen:
PERIK ab 3,5 Jahren positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag – hier handelt es sich um ein Verfahren zur Beobachtung der Entwicklung des Sozialverhaltens und der Widerstandskraft von Kindern im Kindergartenalter. Beide Faktoren sind maßgeblich für eine gesunde psychische Entwicklung und eine erfolgreiche persönliche und schulische Laufbahn.

SELDAK ab 4 Jahren Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern – Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder mit einer guten sprachlichen Entwicklung und Interesse an Büchern und Schriftsprache haben es leichter in der Schule und im gesellschaftlichen Leben.

Im Kindergartenalter wird der Grundstein gelegt für diese sprachliche Entwicklung, darum braucht es hier eine besondere Aufmerksamkeit. Die Auswertung des Bogens lässt Rückschlüsse darauf zu, ob in diesem Bereich noch eine intensivierte Förderung durch z.B. eine*n Logopäd*in oder die Teilnahme am Vorkurs 240 in der Grundschule hilfreich wäre.

SISMIK ab 3,5 Jahren Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund, Kinder deren Mutter-/Herkunftssprache nicht Deutsch ist, die jedoch gleiche Bildungschancen im deutschen Bildungssystem haben sollen, benötigen eine besondere Aufmerksamkeit im Bereich der Sprachentwicklung. Sich gut verständigen zu können ist Grundlage für das soziale Zusammenleben und eine erfolgreiche Bildungsbiographie. Die Auswertung des Bogens ist entscheidend für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 in Kooperation mit der Grundschule.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Wir sind ein überkonfessionelle Einrichtung. Unsere Haltung zu Religion ist neutral. Wenn sich die Kinder mit Fragen und Gedanken mit religiösen Hintergrund auseinandersetzten, ist dafür, wie für alle anderen Themen Raum. Respekt, Achtung und Wertschätzung jeder Persönlichkeit sind unsere Grundwerte die in anderen Punkten schon vielfach beschrieben wurden.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In einer vertrauensvollen sicheren Umgebung lernen die Kinder Freundschaften einzugehen, Konflikte konstruktiv auszutragen und Verantwortung für die Gruppe und sich zu übernehmen. Wir unterstützen die Kinder Frustrationen auszuhalten und selbst nach Kompromisslösungen zu suchen. Wir ermutigen die Kinder ihre persönlichen Stärken zu erkennen und Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu gewinnen. Die Kinder werden mit ihrer individuellen Persönlichkeit angenommen und erfahren echte Wertschätzung. Positives Verhalten wird bestärkt und ist Ansatzpunkt unseres pädagogischen Handelns. Unsere Vorbildfunktion ist uns bewusst, durch gerechtes Handeln und Transparenz versuchen wir die Wertebildung zu unterstützen.
Alle Gefühle dürfen sein, wir unterstützen die Kinder auf dem Weg auch mit „blöden“ Gefühlen umgehen zu lernen.

Sprache und Literacy

Sprache ist ein zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung und findet in allen Bereichen unseres Miteinanders und dem pädagogischen Alltag statt. Dem spielerischen Umgang mit Sprache in Form von Kommunikation, Gedichten, Spielen, Kinderliteratur, Liedern u.v.m. messen wir einen hohen Stellenwert bei. Dabei berücksichtigen wir Zweisprachigkeit sowie andere Fremdsprachen. Die Bilderbuchbetrachtung und das tägliche Lesen sind feste Rituale.
Der Wortschatz und die Phantasie der Kinder, sowie das vernetzte Denken wird durch vielfältige Spiel- und Sprachkommunikation gefördert. Gemeinsam mit den Kindern erfinden wir Reime, Geschichten und Liedertexte.

Digitale Medien
In altersgerechter Weise arbeiten wir mit Musik und Geschichten in Form von Hörspielen, Fotogeschichten oder Filmen. Oftmals nehmen wir Gedichte, Geschichten oder Lieder auf und kombinieren diese mit analog gemalten Bildern. Digitale Gestaltung (Malen und Zeichnen) auf dem Tablet wird immer mal wieder mit den Kindern ausprobiert. Einfache Stop-Motion-Filme werden mit dem I pad erstellt. Der Umgang mit dem Computer fließt kindgerecht in die Vorschulerziehung mit ein. Für Präsentationen bei Kinderauftritten wird der Computer immer wieder mal zum Hilfsmittel. (Märchenfilm, Bildershow mit live Musical, Bühnenbild u.s.w.

Mathematik und Naturwissenschaften
finden sich im täglichen Miteinander. Die Themen werden situativ aufgegriffen oder von den Kindern eingebracht oder ergeben sich aus dem gemeinsamen Alltag. So wird auf vielfältige Weise der Zahlenraum bis 20 mit den Kindern geübt (Zählen vorwärts, rückwärts, jeder seine Zahl, wieviel Kinder fehlen im Morgenkreis, Treppen, Kinder in Abstimmungsprozessen usw).
Experimente und Naturwissenschaftliche Grundlagen sind Teil der Welt in der wir uns bewegen. Überall gibt es kleine und große Dinge zu entdecken und zu erforschen. So kann zum Beispiel ein durch CDs an die Wand geworfener Regenbogen den Anreiz schaffen, Licht, Schatten und Farben genauer zu betrachten.
Die Kinder lernen genauer zu beobachten und die Welt in der wir leben zu hinterfragen. Gemeinsam mit den Kindern können auf diese Weise im Alltag Objekte wie zum Beispiel ein Lichtkasten- oder eine Licht- Wasserinstillation entstehen. Die Kinder werden dadurch zu lösungsorientiertem und kreativen Handeln motiviert und nehmen die Komplexität der vielen unterschiedlichen Einflussfaktoren im Hier und Jetzt wahr.
Das Logische Denken und das Verknüpfen des eigenen Tuns mit einer Folge, „was passiert wenn....“ wird geübt und vertieft. Experimente können in Gruppen stattfinden und ein bestimmtes Feld (Magnetismus, Wasser, Luft, Erde etc) intensiver betrachten. Sie können aber auch Teil des Alltags sein, in dem die Kinder gegenseitig von ihren bereits gemachten Erfahrungen profitieren und genügend Zeit haben Dinge auszuprobieren. Kinder sollten immer die Möglichkeit haben zu forschen und ausprobieren zu dürfen. Auch das Schmelzen von Schnee ist bereits ein Experiment.

U**mwelt, Bildung für nachhaltige Entwicklung**
Die Kinder werden an einen bewussten Umgang mit Wertstoffen (Papier, etc.) und Resourcen (Wasser, Strom) herangeführt, sowie an ein wertschätzendes Verhalten in der Natur.
Im „Stadtgarten“ im Hof der Glockenbachwerkstatt werden zahlreiche Nutz- und Zierpflanzen aufgezogen, angepflanzt, gepflegt, geerntet und verarbeitet. Der Bezug zur Umwelt, Natur und ihren Schätzen wird gelebt und erlebt. Zahlreiche Ausflüge zu den im Stadtgebiet liegenden Grün und Waldflächen bieten immer wieder ein neues Lern und Erfahrungsfeld.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
Die musikalische Früherziehung hat einen festen Platz in unserem Tagesablauf.
Durch ein vielfältiges Angebot an Liedern und musikalischen Aktivitäten wollen wir den Kindern Freude und Spaß an der Musik vermitteln. Die Bezugspersonen begleiten die Lieder mit Gitarre, Ukulele oder dem Akordeon. Zu Liedern aus einem stetig wachsendem Repertoire werden gesungen, Text um oder dazugedichtet, Bewegungsgesten gemeinsam überlegt, mit Orff-Instrumenten begleitet. Freies und gezieltes Bewegen zur Musik im Rahmen der rhythmischen Erziehung fließt mit ein.
Durch ein vielfältiges Angebot an verschiedenen Materialien und Techniken wird die Kreativität der Kinder angeregt und gefördert. In der Gestaltung von verschiedenen kreativen Projekten wird auf Eigenständigkeit und Eigenartigkeit wertgelegt.

Asthetik bedeutet für uns zu die Einzigartigkeit des Kindlichen Werkes zu achten und mit Wertschätzung zu präsentieren (siehe auch Kinderkunstausstellung).
Besuche in Museen,Theater und kulturellen kindgerechten Veranstaltungen erweitern den kulturellen Erfahrungsraum der Kinder. Durch ein vielfältiges Angebot im gestalterischen und musischen Bereich erfahren die Kinder eine große Bandbreite an kreativen Ausdrucksmöglichkeiten.

Gesundheit
Körperliche Gesundheit wird durch größtmöglichen Bewegungsfreiraum und eine gesunde Ernährung unterstützt. Gesundheitsrelevante Themen werden mit den Kindern situativ aufgegriffen.

Bewegung
In verschiedenen offenen und auch geführten Inhalten des Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten auszuprobieren und weiter zu entwickeln. Dabei ist uns ein größtmöglicher Bewegungsfreiraum wichtig, Kinder sollen sich ausprobieren und bewegen. Die Kinder üben sich in Geschicklichkeit, Wahrnehmung, Gleichgewicht und lernen ihre Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen. Ein kleiner Fussballplatz wird zu vielen verschiedenen Bewegungsspielen genutzt.

Ernährung
Das Essen im Kindergarten Glockenbachwerkstatt besteht zum größten Teil aus biologischen Lebensmitteln und wird täglich frisch zubereitet. Durch den engen Bezug der selbstangebauten Pflanzen und ihrer Ernte entsteht oftmals eine neue Offenheit etwas zu probieren wovon die Kinder glauben, dass es ihnen nicht schmeckt.
Viele selbstgemachte Lebensmittel erweitern das Bewusstmachen von gesund und ungesund. So kochen wir z.B. Marmeladen immer mit einem reduzierten Zuckeranteil, stellen fest wie unglaublich viel Zucker in Bonbons ist u.s.w.

Hygiene und Windelfreiheit.
Die Kinder dürfen auch mit Windeln den Kindergarten besuchen.
Wir wollen keinen Druck auf die Eltern und ihre Kinder in diesem sensiblen Bereich ausüben.
Dauert die Sauberkeitserziehung aber überdurchschnittlich lang wird im Austausch mit den Eltern nach Strategien zur Windelfreiheit gesucht.
Die Kinder benutzen selbständig die Toilette im Kindergarten, wenn sie Unterstützung brauchen, wählen sie eine Bezugsperson ihrer Wahl.
Das gründliche Händewaschen wird mehrmals am Tag ausgeführt und dadurch verinnerlicht.

Sexualpädagogik
Unter kindlicher Sexualität versteht man die Neugierde mit allen Sinnen die Welt, die Anderen und sich zu entdecken. Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden festgestellt. Kindliche Sexualität ist nicht zielgerichtet und nicht beziehungsorientiert. Kinder erleben den Körper mit allen Sinnen. Sie sind auf die eigenen Bedürfnisse und Befriedigung ausgerichtet. Ganzheitlich und spielerisch möchten sich die Kinder spüren und sich im Hier und Jetzt wohlfühlen.
Ein unbefangenes Erleben, Wohlbefinden und die Suche nach angenehmen Gefühlen unter dem Aspekt des kindlichen Spiels und der Erkundungsfreude sind zentral.
Kindliche Sexualität ist etwas Natürliches und wir gehen offen damit um. Die Kinder dürfen im geschützten Rahmen auch ohne Kleidung spielen, sich gegenseitig forschend betrachten und sich darüber austauschen. Die Kinder haben Raum sich und das andere Geschlecht zu entdecken. Bei den sogenannten „ Doktorspielen“ wird den Kindern Rückzug gewährt. Das pädagogische Fachpersonal bespricht immer wieder wichtige Regeln des gegenseitigen Erforschens (Altersgleichheit , Keine Gegenstände in Körperöffnungen, Respekt und Achtsamkeit, wenn einer keine Lust zu etwas hat, ist das Spiel beendet). Auch ist es wichtig darauf zu achten, dass keine großen Entwicklungsunterschiede dabei zu einem Ungleichgewicht führen.
Es wird mit Kindern über Themen wie „gute und schlechte Geheimnisse“ und das Selbstverständnis „Nein“ zu sagen gesprochen.
Die Kinder werden in ihrem gesamten Erfahrungsfeld dazu ermuntert sich zu formulieren wenn ihnen Unrecht geschehen ist vorallem auch Erwachsenen gegenüber.
Sich selber, seine Bedürfnisse, Gefühle und Wahrnehmungen zu erkennen, ernst zu nehmen und formulieren zu können, sowie beste Unterstützung zum Aufbau des Selbstvertrauens und des Selbstbewußtseins zu erhalten, ist aus unsere Sicht eine wirksame Prävention vor sexuellem Missbrauch.

Umgang mit kindlicher Sexualität
- persönliche Grenzen spüren und achten
- „was tut mir gut“ ausprobieren
-„ich muss nichts“ erleben
- alles hat Platz, es gibt keine Tabu Themen
- Fragen werden altersgerecht und unbefangen beantwortet
- annehmende Haltung
- wer braucht wann was (fragen „was brauchst Du“)
- Möglichkeiten anbieten, Bedürfnisse herausfinden
- Achtsamkeit
- Geschlechtsteile benennen (Vulva, Penis)
- „Ich darf schön finden, was ich möchte“
- Selbstverständlichkeit leben
- Möglichkeiten schaffen für Rückzug
- Geschlechtersensible Wahrnehmung
- Diversität aufzeigen, leben
- Altersgerechtes Bilderbuchangebot

Entspannung, Ruhe, Rückzugsmöglichkeiten
In einer begrenzten Räumlichen Situation ist das Ruhe-Entspannungs- und Rückzugsbedürfnis der Kinder manchmal stark eingeschränkt.
Durch die vielen Hochebenen, die Möglichkeit alle Räume (inklusiv Bad und Gang) zu bespielen und entspannende und Ruhe fördernde Angebote versuchen wir diesem Grundbedürfnis gerecht zu werden. ,

Lebenspraxis
Das die Kinder in allen alltäglichen Tätigkeiten selbständig handeln dürfen, bzw. lernen es zu können, ist uns wichtig. So ist Ziel z.B dass alle Kinder von Anfang an sich selbständig das Essen, nehmen bzw. ihr Brot schmieren, sich einschenken u.s.w.
Kinder lieben es in alle Aufgaben miteingebunden zu sein. Wir decken gemeinsam den Tisch, spülen vor, stellen das Geschirr in die Spülmaschine, kehren den Hof, putzen, reparieren, kochen, backen, und räumen um.
Wenn man die Kinder befragt, gibt es wenige die begeistert sind vom Aufräumen.
Durch die am Anfang begleitende Unterstützung und tägliches Üben können am Ende fast alle Kinder selbständig und verantwortlich einen Teilbereich der Kindergartens perfekt aufräumen und manchmal sogar mit Spass.
Im Stadtgartenprojekt gibt es eine Vielzahl an Lebenspraktischen Aktivitäten.
Pflanzkreislauf kennenlernen, pflegen, ernten und verarbeiten.

6.Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1.Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter
Wir begegnen den Eltern offen, wertschätzend und verbinden uns in einer Erziehungspartnerschaft, die das Wohl des Kindes und die gegenseitige Unterstützung bei pädagogischen Fragen zum Ziel hat. Eine intensive Zusammenarbeit ist ein wichtiges Anliegen des Kindergartens.
Wir gestalten gemeinsam mit den Eltern unsere Feste, jede*r ist willkommen sich auch mit seinen eigenen Fähigkeiten einzubringen. Eine Hospitation im Kindergarten wird begüßt.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
Die Eltern haben immer die Möglichkeit mit uns zu sprechen. In Tür- und Angelgeprächen, bei Elterngesprächen, auch telefonisch sind wir für ihre Anliegen offen. Es entstehen viele Kontakte unter den Eltern. Pro Jahr finden sieben Elternabende statt. Wir feiern gemeinsame Feste mit den Familien, verbringen ein Wochenende in Valley und arbeiten gemeinsam an einem Gartentag. Einmal im Jahr findet ein gruppenübergreifendes Elternfest statt. wo auch ehemalige Eltern und Mitarbeiter*innen eingeladen werden. Innerhalb des soziokulturellem Angebotes, können Sonntagsbrunch, Tauschkultur, Straßenfest, Werkstattöffnungen, oder kulturelle Veranstaltungen für Kinder und Familien genutzt werden.

Ideen- und Beschwerdemanagement
Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet für uns:
- eine Möglichkeit, konstruktiv mit Fehlern umzugehen
- eine Chance, die Qualität unserer Arbeit stets zu verbessern
- einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder und ihrer Eltern zu berücksichtigen
- eine Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Träger

Grundsätzlich nehmen alle Mitarbeiter*innen der Einrichtung die Anliegen persönlich entgegen und übernehmen die Verantwortung dafür. Außerdem gibt es die Möglichkeit die Anregungen oder Beschwerden schriftlich einzureichen. Es wird immer ein Gespräch für eine einvernehmliche Lösung angeboten(siehe Flyer Ideen- und Beschwerdemanagement).
In einer jährlichen Elternbefragung erhalten wir Rückmeldungen über unsere Arbeit und Anregungen zur Veränderung/Verbesserung.

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiproffesionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
Bei Bedarf arbeiten wir mit Erziehungsberatungsstellen und Fachdiensten wie z.B Ergotherapeuten*innen oder Logopäden*innen zusammen.

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas, Schulen
Wir kooperieren mit zwei kleinen Kindergärten besonders bei Ausflügen der Vorschulgruppe.
Mit den Grundschulen um uns herum stehen wir in gutem Kontakt, ebenso finden immer wieder auch Gespräche mit Lehrer*innen von Deutschkursen, Privatschulen und den Bezugspersonen aus der vorherigen Einrichtung (Krippe) statt.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Eine besondere Bedeutung kommt innerhalb der gesetzlichen Richtlinien dem Kinderschutz zu (Kinderschutzgesetz und Münchner Grundvereinbarung).
Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung richtet sich nach einem im Qualitätsmanagement festgehaltenen Schema, das regelmäßig überprüft und angepasst wird (Schutzkonzept).
In der Einrichtung
Im Rahmen der Personalauswahl achten wir darauf qualifizierte Mitarbeiter*innen (Praktikant*innen, Aushilfen) zu gewinnen, die zum Beginn der Tätigkeit und in regelmäßigen Abständen (alle 3 Jahre) ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Neue Mitarbeiter*innen befinden sich im engen Austausch über ihr Handeln und ein Einklang der Grundwerte wird überprüft. Kinderschutzthemen sind bei uns konstanter Bestandteil in Team- und Anleitungsgesprächen. Darüber hinaus nehmen alle Mitarbeiter*innen jährlich an der Belehrung SGB VIII §8a Kindeswohlgefährdung teil.
Durch eine respektvolle und partizipative Grundhaltung der Mitarbeiter*innen, wird den Bedürfnissen, Anliegen, Wünschen und Sorgen der Kinder höchste Priorität eingeräumt. Kinder werden ermutigt und unterstützt sich für ihre Rechte und Bedürfnisse einzusetzen.
Für den Schutz der Kinder in der Einrichtung gibt es ein ausführliches institutionelles Schutzkonzept für alle Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. und ein regelmäßig überarbeitetes Schutzkonzept für die Einrichtung, in dem auf die Besonderheiten des Hauses eingegangen wird. Alle Unterlagen stehen auf der Homepage www.glockenbachwerkstatt.de zum Download bereit oder können in der Einrichtung eingesehen werden.

In der Familie
Im Rahmen des Kinderschutzgesetzes kommt der Kindertageseinrichtung auch ein besonderer Schutzauftrag für die Kinder im familiären Umfeld zu. Grundlage hierfür ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Wir sind verpflichtet beim Eintritin den Kindergarten zu überprüfen ob die Kinder in regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt vorgestellt werden und ,eine Impfberatung stattgefunden hat. In regelmäßigen Elterngesprächen haben die Eltern Unterstützungsmöglichkeiten in allen Fragen rund um das Wohl ihrer Kinder. Dabei ist uns wichtig, Hilfe zur Erziehung anzubieten oder geeignete Maßnahmen zu vermitteln und mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Der Einrichtung steht eine unabhängige insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) der Erziehungsberatungsstelle zur Verfügung, um sowohl das Team, als auch die Eltern bestmöglich beraten zu können.
Im Falle einer ernsthaften Bedrohung, bei sogenannten gewichtigen Anhaltspunkten, ohne die Bereitschaft oder die Möglichkeit der Eltern die Situation für das Kind zu verbessern, muss eine Meldung an die Bezirkssozialarbeit erfolgen.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Teamarbeit und Teamkommunikation
Unser Team besteht derzeit aus einer Leitung , zwei Erzieher*innen in Teilzeit und einer Aushilfskraft. Um die Kommunikation zu sichern, führen wir ein Übergabebuch, treffen uns einmal in der Woche zur Teambesprechung und arbeiten an zwei Tagen im Jahr konzeptionell an Klausurtagen. Supervision und Coaching werden bei Bedarf wahrgenommen.

Schlüsselrolle Leitung
Der Geschäftsführung des Glockenbachwerkstatt e.V. ist ein guter Kontakt zu allen Mitarbeitern*innen ohne hierarchische Hürden, sehr wichtig. Trotzdem ist im Alltag der regelmäßige Kontakt zwischen einzelnen Teammitgliedern und der Geschäftsführung nicht immer möglich. Die Fachberatung des Trägers agiert hier zusammen mit den jeweiligen Leitungen und stellvertretenden Leitungen als Ansprechpartner.

Leitungen sind erfahrene pädagogische Fachkräfte. Eine Leitungsqualifikation ist Voraussetzung für eine Anstellung als Leitung. In einem Leitungskonzept sind die besonderen Anforderungen in der Kita beschrieben. Das Leitungskonzept wird regelmäßig vom Träger, gemeinsam mit der Leitung, überprüft und an die Gegebenheiten angepasst.

In monatlichen Leitungsrunden werden aktuelle Themen und Veränderungen auf Leitungsebene besprochen, erarbeitet und umgesetzt. Die Leitungen sind für die Weitergabe und Umsetzung auf Teamebene verantwortlich. Die Leitung hat stets ein offenes Ohr für die Belange aller Mitarbeiter*innen und unterstützt deren persönliche und beruflich Entwicklung.
In regelmäßig stattfindenden Intervisionen, haben die Leitungen Gelegenheit zur kollegialen Beratung. Zur Unterstützung der Leitung sind gesonderte Leitungscoachings möglich.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen
Mit jeder personellen Veränderung, wird auch am Konzept gefeilt und weiterentwickelt.
Für das kommende Jahr ist geplant. Häufiger und regelmäßiger mit den Kindern im Wald und in der Natur zu sein.
An einem Konzept einer internen Kindergartenbücherei mit partizipativem Ansatz wird gearbeitet.

Quellenangaben

- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)

- BayBEP - Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3 - Handreichung zum BayBEP 2010)

- Schutzkonzept Kindergarten Glockenbachwerkstatt (Juli 2022)

Fotos: Adrienne Meister, Ziska Thalhammer, Babett Bamberg, Jasmin Schmid,

Buch: Als der kleine Elefant einmal sehr traurig war und es ihm wieder besser ging.
von Monika Weitze

Illustration Elternessen: Yuna Eggersh

Impressum
Herausgeber und Copyright
Glockenbachwerkstatt e.V.
Blumenstr.7
80331 München

Eingetragen beim Amtsgericht München
Registergericht unter VR/Nr.9636
St.Nr:843/37323

1.Vorsitzende: Elisabeth Neboisa-Broszat
Geschäftsführer: Thomas Filser
Gesamtverantwortung: Natascha Kellner (Fachberatung)

Autoren:
Babett Bamberg
Jasmin Schmid
Team des Kindergartens Glockenbachwerkstatt 2021/22